

Politische Abteilung II
 p.B.75.75.(1) - HDA/DCA

Bern, 3. Februar 1993

p. B. 75. 86. (1).

PFI 04. Feb. 1993 1 4

Notiz an Staatssekretär J. Kellenberger

Regionale Botschafterkonferenz in Afrika, offizielle Arbeitsbesuche

Allgemeines

Nach den beiden ersten regionalen Botschafterkonferenzen in Mexiko (6.-9.10.1989) und Indien (11./12.10.1991), ist eine diesjährige Durchführung in Afrika umso willkommener, als damit gezeigt werden kann, dass wir **diesen Kontinent nicht marginalisieren** wollen. Nach der Schliessung unserer Botschaften in Conakry und Monrovia Ende 1992, kann gerade mit der Wahl **Westafrikas** betont werden, dass wir dieser Region weiterhin Bedeutung beimessen.

Aufgrund der Erfahrungen in Indien wurde angeregt, aus Effizienzgründen **zunächst spezifische**, insbesondere wirtschaftliche **Fragen** (denkbar wären auch solche der Entwicklungspolitik) vor den allgemeinen und politischen Themen zu besprechen. Auch wurde eine **Verlängerung von 1,5 auf 2 bis 2,5 Tagen** vorgeschlagen.

Als **Zeitpunkt** für die Botschafterkonferenz könnte dieses Jahr wiederum **Oktober** vorgesehen werden. Zu den drei Veranstaltungsorten der engeren Wahl sei folgendes bemerkt:

Senegal (Dakar)

Der langjährige formaldemokratische Modellstaat Westafrikas genießt nach wie vor eine mit kaum einem anderen schwarzafrikanischen Land vergleichbare **aussenpolitische Stellung**. Präsident Abdou Diouf stand 1992 der "Communauté Economique des Etats de l'Afrique de l'Ouest" (CEDEAO) vor. Gegenwärtig hat er zum zweitenmal den Vorsitz der OUA inne, und als erster afrikanischer Staatsoberhaupt bekleidet er dieses Jahr den Vorsitz der G-15-Staaten. Dakar ist nicht zuletzt dank seiner **guten Infrastrukturen** und seiner touristischen Möglichkeiten beliebter Veranstaltungsort für internationale Konferenzen.

Gewissen **Fortschritten in der Demokratisierung**, allerdings mit Einparteienreflexen, und einer für Afrika **vorbildlichen Menschenrechtsbilanz**, stehen die blutigen Auseinandersetzungen mit einer Unabhängigkeitsbewegung in der **Casamance** gegenüber. Kürzlich wurden in dieser Region senegalesische Rotkreuzvertreter durch eine Mine getötet. Im Zusammenhang mit den **bevorstehenden Präsidentschafts- und Parlamentswahlen** (Februar / März, resp. Mai / Juni 1993) ist mit **verstärkten politischen Spannungen** in Senegal zu rechnen. Ende Oktober 1992 legte ein landesweiter Streik während dreier Tage in Dakar die Strom- und Wasserversorgung lahm, wovon auch die Botschaft betroffen war.



Die **bilateralen Beziehungen** sind ausgezeichnet. Senegal hat in der Schweiz als Touristen-destination einen gewissen Bekanntheitsgrad. Die Handelsbeziehungen sind eher bescheiden (1992: Importe aus Senegal Fr. 6,3 Mio., Exporte 13,5 Mio). Das BAWI plant den Abschluss eines Entschuldungsabkommens. Dies hat jedoch zweite Priorität und dürfte dieses Jahr noch nicht fertiggestellt sein. Über die Jahre hat sich eine im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern **rege bilaterale Besuchsdiplomatie** entfaltet (Präsident L. Senghor in der Schweiz 1977, Westafrikareise von Bundesrat P. Aubert 1979, Besuch des gegenwärtigen Präsidenten Abdou Diouf in Bern 1986, Umweltminister C. Sissoko in Bern 1987, Minister für Tourismus und Naturschutz J. Baudin in Bern 1991, Kulturminister M. Ka in Bern 1992. Zudem hat **Bundesrat F. Cotti** im Januar 1989 an der "Conférence ministérielle euro-africaine" in Dakar teilgenommen. Staatssekretär K. Jacobi weilte im Mai 1989 mit einer Delegation am 3. "Frankophoniegipfel". **Seit dem 7.12.1992 liegt eine Einladung des Aussenministers an den EDA-Vorsteher vor.**

Da sich ca. 25 Personen an der Konferenz beteiligen (voraussichtlich zehn Vertreter der Zentrale, 11 Botschafter und 4 Geschäftsträger aus Afrika), sind die **Residenz und die Kanzlei in Dakar eher zu klein** (z.B. knappes Besuchszimmer für die Unterbringung des Departementschefs) und die **Sicherheit ist gegenwärtig unzureichend**. Es müsste, wie bereits in Mexiko, ein Hotel gesucht werden. In Dakar verfügen wir über einen **initiativen Botschafter**, der über das Tagesgeschehen und die Landesgrenzen hinauszublicken vermag. Swissair bedient Dakar am Dienstag, Donnerstag und Freitag (zur Stimmung in Dakar, vgl. beiliegender Presseauschnitt aus "Jeune Afrique", 24.12.92).

Senegal bietet sich nach den erfolgten Wahlen sowohl für einen Besuch des Departementsvorstehers wie evtl. für die Durchführung der Botschafterkonferenz an.

Ghana (Akkra)

Ghana gilt als afrikanischer **Modellfall** für die relativ erfolgreiche Anwendung eines **Strukturanpassungsprogramms der Bretton Woods-Institutionen**. **Politische Stabilität** und eine der höchsten **wirtschaftlichen Wachstumsraten** in Afrika prägten die vergangenen Jahre unter Präsident Rawlings. Insbesondere nach den Präsidentschaftswahlen vom 3.11.1992, und in einem geringeren Masse nach den Parlamentswahlen vom 29.12.1992, an welchen sich die Oppositionsparteien nicht beteiligten, besitzt Rawlings nun auch über **demokratische Legitimität**. Die **Menschenrechtslage** hat sich in den letzten Jahren verbessert.

Die **bilateralen Beziehungen sind gut**, wurden bisher jedoch auf politischer Ebene nicht sehr intensiv gepflegt. Im Jahre 1992 wurden für Fr. 21,9 Mio (25,5 Mio., 1991) Produkte aus Ghana importiert und für Fr. 24,3 Mio (20,4 Mio.) exportiert. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre erhielt Ghana von der Schweiz mit rund Fr. 80 Mio. die höchsten Zahlungsbilanzhilfen aller Empfängerländer. Diese hatten Modellcharakter, da von Anfang an auf Rückzahlungen verzichtet wurde. Aufgrund des guten Finanzmanagements erhielt das Land 1991 im Rahmen der Komplementärmassnahmen aus dem 700-Jahreskredit eine Beihilfe von Fr. 15 Mio.

Präsident Rawlings scheint in der Vergangenheit einen gewissen **Groll gegenüber der Schweiz** gehegt zu haben, weil seine Gemahlin einst von einer Schweizer Firma entlassen worden war. Dies sollte jedoch einem offiziellen Besuch nicht entgegenstehen. Die

Abhaltung der Botschafterkonferenz in Ghana könnte als Würdigung der Schweiz für **good governance** verstanden werden.

Von den **Infrastrukturen** bieten sich sowohl die neu instand gestellte Residenz wie auch ein Fünfsterhotel an, das bereits von internationalen Wahlbeobachtern während der Präsidentschaftswahlen als Unterkunft und für Sitzungen benutzt wurde. Der Unterzeichnende erlebte damals Akkra als angenehmen und sicheren Ort. Unser **Botschafter ist erfahrener Afrikakenner** und in Ghana bestens eingeführt. Swissair fliegt Akkra am Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag aus der Schweiz an.

Elfenbeinküste (Abidjan)

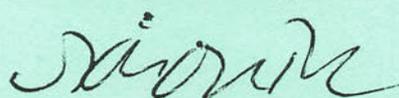
Die **unsichere Zukunft** aufgrund des an der Macht ausharrenden Präsidenten F. Houphouët-Boigny führt in der Elfenbeinküste zu **politischen und wirtschaftlichen Lähmungserscheinungen**. Die ökonomische Entwicklung ist deprimierend und die **sozialen Spannungen** nehmen zu.

Die **bilateralen Beziehungen sind sehr gut** und konzentrieren sich auf wirtschaftliche Belange. Die Importe aus der Elfenbeinküste beliefen sich 1992 auf Fr. 28,3 Mio., die Exporte auf Fr. 28,7 Mio. Der **Staatschef wollte der Schweiz nie einen offiziellen Besuch abstatten**, da er es schätze, sich in Genf, wo er über eine Residenz verfügt, inkognito zu bewegen. Durch die häufige und längere Landesabwesenheit Houphouët-Boignys würde das Timing eines offiziellen Arbeitsbesuches in Abidjan eher erschwert. Die Elfenbeinküste glänzt weder durch demokratische Fortschritte, noch durch seine Menschenrechtsbilanz. In letzter Zeit hat sich die öffentliche Sicherheit in Abidjan verschlechtert. Swissairflüge aus der Schweiz erfolgen am Mittwoch, Samstag und Sonntag. (Zur Stimmung in Abidjan, vgl. beiliegender Artikel aus "Jeune Afrique", 24.12.1992.)

Von einem offiziellen Besuch, wie auch von der Durchführung der Botschafterkonferenz ist aus innen- und aussenpolitischen Gründen eher abzuraten.

Aufgrund dieser Darlegungen **empfehle ich je einen offiziellen Arbeitsbesuch in Dakar nach den erfolgten Wahlen sowie in Akkra**. Aus den genannten politischen und organisatorischen Gründen schlage ich in erster Linie **Ghana für die Abhaltung der Botschafterkonferenz** vor. Sollte sich das politische und wirtschaftliche Klima nach den Wahlen in Senegal nicht verschlechtern, käme auch Dakar für die Konferenz in Frage.

Politische Abteilung II



Simonin

Beilagen: - erwähnt
- "Le premier Synode du Continent", Le Monde, 7.1.93:

Kopie: - SRU, BJO, DY, MG, MEF, FAI, MAP
- SI, FMD, HDA

PFI 04. Feb. 1993 14